Drei Saiten sind ihm entzwei schon geplatzt,
Und zitternd er noch auf der letzten kratzt.

Der hungrige Wolf heulet schauerlich drein,
Blickt gierigen Auges auf's Geigerlein.

Doch endlich und endlich die Nacht verfließt.
Am Morgen der Jäger den Wolf erschießt.

Er zieht aus der Grube den Geiger heraus,
Und spricht: „Geh' künftig bei Tage nach Haus!"

„Der Wolf war musikalisch zum Glück!
Ein andrer liebt Fleisch doch mehr, als Musik!" —

Der treue Löwe.

Ein Löw', ein gewaltiger, schlief im Wald:
Da stürzt aus nächtlichem Hinterhalt
Auf ihn die riesige Schlange:
Mit grimmiger Eil' umschlinget sie ihn,
Sie windet sich um ihn und stürzt ihn dahin —
Es wehret der Löwe sich lange.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/667